

GOTTFRIED BECHTOLD *3 bis 2 D*

Eröffnung: 19. März 2025, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 20. März – 16. Mai 2025

Mit seiner vierten Einzelausstellung in der Galerie Krinzinger in Wien, *3 bis 2 D*, widmet sich Gottfried Bechtold einer Genealogie seiner weithin bekannten Porsche-Arbeiten. Das Sujet fand vor mehr als 50 Jahren Einzug in sein Oeuvre, als Bechtold 1971 seinen ersten *Betonporsche* in der Galerie Krinzinger in Bregenz präsentierte. Der Sportwagen ist ein exakter Abguss seines eigenen 911er Modells. Seither ist der Porsche ein immer wiederkehrendes Motiv im Werk des Künstlers.

Eine Serie von Fotografien aus dem Jahr 1971 dokumentiert den damaligen Schaffensprozess, bei dem Gussformen direkt vom Original abgenommen wurden, um mit ihnen in weiterer Folge ein Objekt – einen Porsche aus Beton – zu schaffen. Bechtold überführte so das Alltagsobjekt Automobil in Kunst – eine Ästhetisierung des Gebrauchsgegenstands, die Bechtolds Werk durchzieht.

Die fortwährende Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Auto ist eng verknüpft mit seiner Faszination über die Paradoxie, die das Auto verkörpert: Erfunden, um die Mobilität und die Effizienz des Verkehrs zu steigern, steht das Auto heute für den Verkehrsinfarkt, der uns mit Unfällen, Staus und ökologischen Problemen bedroht. Diese Ambivalenz greift Bechtold in seinen skulpturalen Arbeiten auf – etwa mit dem *crashporsche* (2001), einem stark verunfallten und demolierten Fahrzeug.

Vor allem die Marke Porsche gilt als Inbegriff von Geschwindigkeit, Leichtigkeit und Dynamik, Eigenschaften, die Bechtold mit seinen Betonskulpturen in ihr Gegenteil: Schwere, Massivität und Bewegungslosigkeit verkehrt. Diese Spannung zwischen zum Stillstand gebrachter Geschwindigkeit und für die Ewigkeit erhaltener Form wird in den mit Schonüberzügen umhüllten Porscharbeiten noch einmal gesteigert.

Zugleich setzt sich Bechtold mit den Grundlagen der Skulptur auseinander. In der Betongruppe *Rebirth* (1996) wird der Schaffensprozess selbst thematisiert, indem die Fahrzeuge noch teilweise mit ihren Gussformen verbunden sind – ein Verweis auf den künstlerischen Entstehungsprozess. Auch die Wahl der Materialien reflektiert diese Auseinandersetzung. Neben Beton nutzt Bechtold Gips, Porzellan oder Bronze und lotet dabei das Verhältnis von Materialität, Form und ihrer Wirkung aus.

Mit der *Panamera-Skulptur* (2009–2012), seinem letzten großen Porsche-Projekt, stellt Bechtold die klassischen Merkmale der Skulptur als ortsgebundenes, unbewegliches Objekt infrage. Ein kleiner Bronzeguss, *Untitled (Panamera)* (2013), in der Ausstellung, zeigt einen Prototypen des Wagens. Mit dem Projekt schuf Bechtold ein hybrides Artefakt zwischen Skulptur und Gebrauchsgegenstand – ein Fahrzeug mit skulpturalen Applikationen, oder aber eine Skulptur, die mit 500 PS motorisiert ist. Darüber hinaus widmet sich Bechtold dem Thema der videogestützten Bedienung moderner Automobile. So gießt er gezielt die signifikanten auf Sicht bezogenen Teile der Skulptur aus Bronze, einem klassischen Bildhauer-Material.

In einer neueren Serie kleinformatiger Malereien aus den Jahren 2020/2021 wendet sich Bechtold vom 3-dimensionalen Werk hin zum 2-dimensionalen. Seine Leidenschaft für Malerei entfaltete sich erst später in seinem künstlerischen Werdegang und ist von seiner tiefen Faszination für Farben geprägt. Besonders das Malen von Tieren weckte sein Interesse. Diese Begeisterung setzt er konzeptuell um, indem er Tierporträts mit expressiven

Farbkompositionen kombiniert. So entstehen Bildpaare, die durch die exakt gleiche Farbmenge sowohl Tierdarstellungen als auch abstrakte Werke zugleich ermöglichen. Mit seinen Doppel-Bildern thematisiert Bechtold die Parallelen zwischen Tier und Mensch und fordert die Betrachtenden dazu auf, über die Doppeldeutigkeit der Darstellungen nachzudenken.

Gottfried Bechtold, 1947 in Bregenz geboren, lebt und arbeitet in Hörbranz, Vorarlberg in Österreich. In seinem Werk beschäftigt sich Bechtold mit der Erweiterung des Kunstbegriffs, vor allem der Skulptur. Ausgehend von der Bildhauerei und beeinflusst von der Kunst des Postminimalismus, der Land Art und der Konzeptkunst experimentierte Bechtold zunächst mit unterschiedlichen Medien wie Fotografie, Film und Video. Bei allem forschenden und experimentellen Charakter seiner Arbeiten ist die Frage nach der skulpturalen Form und ihrer realen Zeit und ihrem realen Raum wesentlich. Dabei geht es ihm immer darum, seine künstlerische Tätigkeit nicht als reines Denkmodell zu isolieren, sondern einem breiten Publikum möglichst verständlich zu machen. So sucht er stets einen Bezug zur Realität, zu Menschen, zu alltäglichen Prozessen, zu allgemein verständlichen physikalischen Regeln und den entscheidenden Faktoren seiner Arbeit, Zeit und Raum. Das heißt, seine Aktionen, Skulpturen, Filme, Objekte und Textarbeiten basieren immer auf der rezeptiven Hauptrolle der Betrachter*innen und Benutzer*innen.

Gottfried Bechtold absolvierte eine Lehre als Steinmetz, worauf längere Aufenthalte in Großbritannien, den USA und Kanada folgten. 1973/74 war er Gastkünstler am Nova Scotia College of Art and Design in Halifax, Kanada und später Gastprofessor an der Cornell University in Ithaca, USA und an der Karl-Franzens-Universität in Graz, Österreich.

Wichtige Einzelausstellungen fanden u.a. in der Neuen Galerie Graz Joanneum (1993), in der Kunsthalle Wien (1996), im Kunsthhaus Bregenz (2003, 2006), im Lentos Kunstmuseum in Linz (2016), im Neuen Kunstverein Wien (2022) und im Magazin 4, in Bregenz (2022) statt. 2023 wurde die Skulptur „Mitten durchs Herz“ an ihrem neuen Ausstellungsort, vor dem AKW Zwentendorf, installiert. Die Zusammenarbeit zwischen der Galerie Krinzinger und dem Künstler reicht bis in die 1970er Jahre zurück, als Bechtold mehrmals in den Räumen der Galerie in Bregenz, Innsbruck und Wien ausstellte.